

Deutsche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 186. für Anhalt und Thüringen. Jahrgang 104.

Montag-Ausgabe Montag, 22. April 1901.

Geschäftsstelle in Halle a/S., Leipzigerstr. 87. Telefon Nr. 152. Geschäftsstelle in Berlin Bernauerstr. 2. Telefon-Nr. VIa Nr. 11494.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 22. April.

Es ist in den letzten Tagen beinahe vielfach die Rede davon gewesen, daß zur Deckung der im Reich bevorstehenden Steigerung der Haushaltsbedürfnisse die Erhöhung der norddeutschen Biersteuer geplant werde. Dem gegenüber bemerkt die „Nord. Allg. Ztg.“ offiziell, daß eine Beratung oder Verabredung der verbündeten Regierungen darüber, in welcher Weise der schon für das nächste Etatsjahr zu erwartende beträchtliche Mehrbedarf im Reichshaushalt zu beschaffen wäre, noch nicht stattgefunden hat. Die in dieser Beziehung umlaufenden Gerüchte über Steuerprojekte entbehren somit der Begründung.

Die Freunde an den „Süddeutschen“ möchte bemerkt einigen Redakteuren des „Vorwärts“ und ihm nahestehernde Blätter verfordern werden. Dieser berichtigte heute selbst, wie folgt:

„Der „Vorwärts“ berichtet nämlich die Militärverpflichtung gegen die Bevölkerung von Süddeutschen aus. Nachdem vor Augen bereits gegen ein Mitglied der Redaktion des „Vorwärts“ ein Verbot einer Nachzahlung aus dem scheinlichen Zahlung einleitet wird, ist es nicht zwei andere Redakteure unferes Blattes vor den Untersuchungsrichter laden worden, unter deren Verantwortlichkeit Süddeutsche Briefe sind. Das gegen den Redakteur der „Volksstimme“ in Frankfurt a. M. ein Verbot ausgesprochen, wurde schon mitgeteilt. Seit wird gemeldet, daß auch unter Verantwortlichkeit Landtags-Abgeordneter Haack, Redakteur der „Münchener Volkszeitung“, wegen angeblicher Verletzung des deutschen Exterritorialitäts in Ostpreußen von dem Untersuchungsrichter vernommen worden ist.“

Der „Vorwärts“ knüpft daran einigen scheinlichen Trost für die Betroffenen, die er gerühmten Wutbesen dem gerichtlichen Verfahren entgegenhält. Auch berichtet er bei seinen Feiern die Meinung vor, in der leistungsfähigen Verbänden und vielfach demüthigten Bekleidungen unserer China-Krieger Märtyrer der guten Sache zu sehen, falls sie dieser Rechtfertigung überführt und mit einer wohlverdienten Strafe belegt würden. Im Zu höchsten Selbstgefühls spricht er von dem großen Verdienst um die menschliche Gerechtigkeit, das er sich erworben habe durch die Veröffentlichung seiner meist geradezu lächerlichen Ereignissen von Briefverweigerungen, die aus Mangel an Verantwortlichkeitsgefühl und aus gehobener Forderung die abenteurlichsten Ueberlieferungen und Erfindungen auf's Haupt brachten.

Im Anknüpfungspunkt hat die Deutsche Apotheker-Verein eine nochmalige Eingabe gerichtet, welche Verbesserung der Mangel- und Gehaltsverhältnisse der Militär-Apotheker.

In Leipzig hat sich ein Komitee zur Einsetzung einer nationalen Nachschubkammer gebildet. 51 Grundbesitzer sind mehrere Millionen M. in Aussicht genommen.

In dem früher durch Freiherren von Stumm vertretenen Reichstagsabgeordneten sind seit dem Standort des Centrum Reichstagsabgeordnete Strauch in Aussicht genommen.

Der Nachweis über die Reichskasse gelangte. Die Einnahme an Zöllen und Verbrauchssteuern liegt nimmere für das Rechnungsjahr 1900 vor. Die Einnahme hat 803,7 Millionen Mark oder 21,6 Millionen mehr wie im Vorjahre betragen. Von dem Mehr entfallen 1,7 Millionen auf die Salzsteuer, 0,7 Millionen auf die Branntweinmaterialsteuer und 0,5 Millionen auf die Brausteuer, während die Branntweinverbrauchsabgabe ein Weniger von 2,1 Millionen zu verzeichnen hat. Für die Vertheilung der Einnahmen der Finanzen der Finanzen kommt jedoch weniger der Vertheilung des Mehres als des zum Etat in Betracht. Der Etat für 1900 hatte an Zöllen und Verbrauchssteuern eine Einnahme von 789,7 Millionen vorgesehen, so daß das Mehr gegenüber dem Etat in Wirklichkeit sich auf 14 Millionen beläuft. Das finanzielle Verhältnis der Einzelstaaten zum Reich ist sich schon ziemlich genau übersehen. Den Einzelstaaten werden die Erträge von Zöllen und Tabaksteuer, abzüglich 100 Millionen, sowie die der Branntweinverbrauchsabgabe und der Reichsteuernabgaben überwiesen. Zölle und Tabaksteuer haben gegen den Etat ein Weniger von 8,8 Millionen ergeben, denen ein Mehr bei der Branntweinverbrauchsabgabe von 2,9 und bei den Reichsteuernabgaben von 7,6 zusammen 10,5 Mill. gegenübersteht. Demnach würde sich also das Verhältnis der Einzelstaaten zum Reich gegenüber dem Etat verbessert haben. Insofern darf nicht übersehen werden, daß über die Mehrerinnahme von 14 Mill. auf die Reichskasse nicht zu rechnen ist, da die Mehrerinnahme von 14 Mill. demnach steht einem Mehr von 8,8 Millionen aus, während die Gebiete nur ein Mehr von 2,9 Millionen gegenüber. Das Verhältnis der Einzelstaaten zum Reich dürfte sich deshalb gegenüber dem Etat verschlechtert haben, und zwar dürfte gemäß diesen Zahlen die Einzelstaaten und 10,5 Millionen Mill. weniger übersehen erhalten, als im Etat in Aussicht genommen war.

Die Erhebung des Zollrechts mit Paris hat ihr amtliche Bestätigung erhalten. Die schon ausgegebene Nummer 13 des „Reichs-Gesetzblattes“ enthält die Verordnung betreffend die Erhebung eines Zolles auf Branntöl und eines Zollzuschlags auf Kaffee und Kakao aus der Republik Haiti vom 17. April 1901. Die Verordnung tritt sofort in Kraft.

Der Kaiser blieb Sonnabend Vormittag an Bord des „Raimund“ in Berlin, und ging längere Zeit mit dem Kommandanten an Deck über auf und ab. Um 11 Uhr ließ er sich von dem Kommandanten der 18. Division, Generalmajor v. Collant, zur Meldung beim Kaiser an Bord des Schiffes. Nachmittags unternahm das Kaiserpaar eine mehrstündige Segelfahrt mit der Yacht „Duna“ in See. Abends gab Prinz Heinrich an Bord S. M. S. „Kaiser Friedrich III.“ eine Festlichkeit zu Ehren des Kaisers.

Gestern Vormittag fand an Bord des Kaiserlichen „Kaiser Wilhelm II.“ Gottesdienst statt, welchem der Kaiser und die Kaiserin, der Prinz und die Prinzessin Heinrich, sowie die Prinzen Albrecht und Waldemar beistanden. Nachmittags machte das Kaiserpaar wiederum eine Segelfahrt. Die verlaufend, beauftragt der Kaiser bis heute in Kiel zu bleiben und sich dann von dort nach Dresden zu begeben, um dem König Albert, der am 23. April seinen 78. Geburtstag begeht, persönlich seine Glückwünsche darzubringen.

Der Kronprinz gab gestern Abend im Kasino im Hotel am Schloss anlässlich seiner bevorstehenden Ueberreise nach Bonn ein Abschiedsessen. In demselben hatten die kaiserlichen Bedienten und die Prinzen der kaiserlichen Einladungen erhalten.

Prinz Albrecht hat am Freitag seinen ersten semestralen Dienst. In Anstalt und Gleich mit den übrigen Offizieren wurden auf dem Kaiserhof Greetingübungen gemacht. In den nächsten Tagen beginnt das Aufreten in den Kremlin. An diesen Übungen hat natürlich auch der junge Prinz teilgenommen. Diese Übungen sind der eigentliche Beginn der semestralen Ausbildung, und sie werden in der Regel mit einem solchen Feuertest erfolgt, da die Kadetten sich durch Gewandtheit und Ausdauer zu überlegen haben.

Kaiserin Friedrich macht täglich Spazierfahrten und ist bei dem jetzt herrlichen Frühling immer im Freien. Die Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein tritt am heutigen Montag zum ersten Mal in Begleitung ihrer Zöglinge in vollem Uniforme zum ersten Mal am Montag auf Schloss Friedrichsberg auf.

Das Schicksal des Grafen von Kintoborn, der sich seit dem 12. v. Mis. in Behandlung der medizinischen Universitäts-Klinik in Königsberg befindet, hat sich jetzt erheblich gebessert und geht zu langsam seiner Genesung zu. Die Beförderung ist in den letzten Tagen so erheblich vorangeschritten, daß nach der „Blind.“ die Wiederübernahme seiner Tätigkeit in vollem Umfang nach Ablauf einiger Wochen zu erwarten ist.

Personalnachrichten. Der österreichisch-ungarische Honorat-Generalmajor v. Hansemann in Berlin ist auf seinen Antrag von seinem Amte entbunden worden. Nach Umwandlung des von dem Genannten bisher verwalteten Passionsamts in ein bezugsfähiges Generalamt ist zum bezugsfähigen Generalamt für die Provinz Brandenburg, Böhmen und Galizien der bezugsfähige Generalmajor v. Hansemann in Berlin, der dem bisherigen Generalamt zugehört, Generalmajor Alfred v. Hülsen ernannt worden. Der Generalmajor zugehörte Generalmajor Hülsen ist unter Befehl auf seinen Posten zum General befördert worden. Der Oberst „Gerardo“ Lindig ist in Marauis überbe zum Posten in Berlin ernannt worden. Der Oberst in russischen Generalmajor Gurko ist an Stelle des Prinzen Generalmajor zum Militär-Attache in Berlin ernannt worden.

Die Verantwortlichkeit des früheren Reichskanzlers. In der „Frei. Ztg.“ fand sich folgende Bemerkung:

„Wir fürchten, daß die jetzt nach seinem Ausscheiden aus dem Amte offen liegt, ist es gerade Graf Waldersee gewesen, der mehr als der verantwortliche Reichskanzler selbst die letzten falschen Wägen unserer Glimpft beauftragt.“

Was sollen die heutigen Reichsregierungen? Man werde entweder ganz deutlich oder fälschlich sich aus. Das Dritte ist zum Mindesten taktlos.

Der Kaiser hat auf der Kaiserlichen Yacht in Kiel das Modell eines Unterseebootes besichtigt. Es scheint demnach, als wenn auch bei der deutschen Marine praktische Versuche mit Unterseebooten angefangen werden sollen. Die Erfahrungen, die England und Frankreich mit beratigen Fahrzeugen gemacht haben, sind in deutschen Marinekreisen sehr genau verfolgt worden, aber besonders die deutschen Schiffbauingenieure haben sich diesen Versuchen gegenüber bisher sehr ablehnend verhalten.

Wie man der „Allg. Ztg.“ aus Kiel meldet, wird auf der Germania der Bau der neuen deutschen großen Torpedoboots sehr eifrig gefördert. Nach dem Geschehen der Schiffsversuche des Modells darf man von diesen Fahrzeugen eine große Geschwindigkeit erwarten. Nach den Erfahrungen der deutschen Admiralität werden diese Fahrzeuge aus so vorzüglichen Material und von solcher Stärke gebaut, daß sie sich auch bei den schwierigsten Wetter als vollkommen fertig erweisen werden. Selbst in den Turbulenzen, die bei schweren Wellen und Wasserdrängung der festen bestehen, waren sie sich konstant, das heißt die hohe See hielten konnten. Man wird sich nicht des Erläutern der Engländer erinnern, als Prinz Heinrich zur Zeit der Aquinungen mit einer Division dieser kleinen Torpedoboots von Wilhelmshafen nach Altona fuhr.

Die Verwendung von Soldaten als Statisten bei Privat-Theater- und Schauspielen ist, wie bei uns, in den meisten Ländern verboten. In der Provinz Sachsen ist es verboten, dass die Statisten bei öffentlichen Vorstellungen als Statisten verwendet werden. Derartige Vorstellungen dürfen jetzt nur noch mit Erlaubnis des Regimentskommandeurs erfolgen. Wie verlautet, ist diese neue Bestimmung durch eine Verordnung von allerhöchster Stelle erlassen worden, weil der Kaiser nicht wünscht, daß den Arbeitern durch Soldaten eine derartige bedeutende Arbeitslosigkeit genommen wird, wie dies bisher geschehen ist.

Deutschland und Frankreich. Die Nachricht des „Gaulois“, der Kaiser habe den Chef der französischen Kriegsakademie, General Bonnal, zu den großen Manövern eingeladen, wird von militärischer Seite als irrig bezeichnet. Die Einladung besagt sich auf die Frühjahrsübungen und Paraden.

In der hiesigen Ständekammer hat der Abgeordnete Reichler (Landtag) einen Antrag betreffend die Thronfolge im Kaiserthum zum ersten Mal eingebracht. Der Antrag lautet, daß die Thronfolge mit verschiedenen Staaten abgeschlossenen Erbverträgen und die Proklamierung der Prinzessin Elisabeth, der einzigen Tochter des Groß-

herzogs, der bisher ohne männliche Nachkommen ist, zur Thronfolgerin. Die Prinzessin ist im Jahre 1895 geboren.

Bischof Dr. Feiler-Ehrlich hat durch eine schon ausgegebene Verordnung das Naturhistorische Museum an einem deutschen Gymnasium zur Vorbereitung des Eintritts in das elbische Bieterseminar gemacht. Bisher begünstigte man sich dort mit einer milderen Prosa.

Die Jahresversammlung des Verbandes Deutscher Elektro-techniker wird vom 27. bis 30. Juni in Dresden tagen.

Im Abgeordnetenhause sind nach dem 23. d. Monats nach Abänderung einer Beratung der Kommission zum Vergleich der Geschäftsabhandlungen vorläufig dahin in Aussicht genommen, daß die beiden konservativen Initiativtrüge, und zwar der Antrag v. Menckels-Einfelds, betreffend die Schlichtungsbestimmungen, und der Antrag Rodelberg, betreffend die Förderung der inneren Kolonisation, zur ersten Beratung im Plenum gestellt werden sollen.

Die Kommissionsmitglieder des Abgeordnetenhauses sind vor wichtigen Entscheidungen. Nachdem der Finanzminister Dr. v. Mügel am Freitag von seinem Strausentfalle in Wiesbaden nach Berlin zurückgekehrt ist und am Sonnabend bereits an den Verhandlungen teilnehmen konnte, trat die Kommission am demselben Tage unverzüglich in die Beratung des sich ergebenden Theils der Vorlage, des Mittelhaushalts ein.

Auf Vorschlag des Vorsitzenden der Kommission, des Abgeordneten v. Cohnen, wurde zunächst die finanzielle Seite dieses Projekts in Beratung gezogen. Sie betraf ergab sich, daß die Bedenken gegen den Mittelhaushalt gerade in der im Abgeordnetenhause in seine zweite Lesung gebracht worden sind. Der Abgeordnete v. Zethlitz (L.) verteidigt den Standpunkt, daß die gute Finanzlage Preußens die Aufwendungen, die der Kanal fordere, wohl ertragen könne, wenn die wirtschafts-politischen Verhältnisse im Reich eine gedeihliche Entwicklung nehmen. Nach seiner Meinung sei es notwendig, die Aufwendungen zu vermeiden, bis die Bundesvertragspolitik im Reich auf eine feste, die nationale Produktion stützende Grundlage gestellt sei. Cohnen nahm die Abg. Camp (Sp.), Graf Kanitz (kons.) und v. Arnim (Sp.) einen abweichenden Standpunkt ein. Der letztere erklärte, daß er nach wie vor ein Gegner des Kanals aus finanziellen Gründen sei, daß die vorläufige günstige Finanzlage uns nicht zur Uebernahme so hoher dauernder Lasten verleiten könne. Abg. Graf Kanitz erklärte, die beste Förderung des Reiches liege in dem Bau von Eisenbahnen und in der Herabsetzung der Eisenbahntarife. Die Minister v. Mügel und v. Cohnen griffen wiederholt in die Debatte ein, um ihre Bedenken zu betonen. Minister v. Mügel erklärte, er halte die Sache für durchaus richtig. Der Bau des Kanals durch das Kaiserreich dürfe nicht aufgegeben werden. Ein Kanalwerk, das den äußersten Osten mit dem Westen verbinde, trage seinen einseitigen Charakter. Minister v. Cohnen erklärte, er wolle sich gegen die Kanalarbeiten nicht erheben, wenn die Vorarbeiten, die der intelligenten Reichsregierung für den Kanal sei, die langwierige Stimmung sei eine Folge der „weisen“ Spekulationen. Abg. Gerold (C.) hielt den Ausbau des Kanals für das Wichtigste, worauf die Weiterberatung auf Dienstag beruht wurde.

Wegen 3 Uhr 15 Minuten in der Sitzung des Abgeordnetenhauses gegen politische Gymnasien wurden eine große Zahl Beschlüsse bzw. sechs Wochen Post verurteilt.

Teilung des Reichsgebiets in Ansbere. Der zum Reichstagspräsidenten in Ansbere ernannte bisherige vortragende Rat im Kultusministerium Geh. Oberregierungsrat Kerpers wird voraussichtlich nur kurze Zeit die Leitung des ganzen bisherigen Reichsgebiets Ansbere zu führen haben. Dem die Teilung desselben nicht, wie die „Reichs-Zeitung“ erfährt, unmittelbar bevor, und die Durchföhrung der erforderlichen Mittel durch den Staatsaushaushalt wird demnach gefördert werden. Die Teilung des Reichs wird in der Weise vor sich gehen, daß neben Ansbere die Stadt Dortmund und ein Regierungsbereich, das der Regierungsbereich Ansbere den vortragende Ansbere treibenden, der Bezirk Dortmund dagegen den vortragende industriellen Bezirk umfasst.

Deutscher Reichstag.

78. Sitzung vom 20. April, 1 Uhr.

Am Bundesratspräsident: Nieberding.

Bei sehr schwacher Mehrheit beriet der Reichstag heute zunächst die von der Kommission beauftragte Resolution zum 1. April. Die erste derselben ist die Vereinbarung mit dem Verein Konventionen-Staaten darüber ein, daß die Uebertragung von Kompositionen auf mechanische Musikinstrumente künftig nicht ohne Erlaubnis des Uebersetzungs (Kompositionen) zulässig sein sollte. Die zweite Resolution wünscht, daß bei Reisen und bei Ausführung von Werken, die nicht mehr geschützt sind, von dem Uebersetzer des Uebersetzungs ein Abgabe zu Gunsten des Uebersetzers und Kompositionen erhoben werde. Die dritte Resolution verlangt Herabsetzung des Urheberrechts aus den Uebersetzern, Photographen, Musikern und Modellen.

Bei Beratung der ersten Resolution weist

Abg. Richter (F. Sp.) auf die äußerst schwache Bewegung des Gesetzes hin. (Es sind vielleicht gegen 40 Abgeordnete anwesend.) Bäre die Resolution wirklich angenommen, so sei dem Angehörigen einer solchen Bewegung des Reichstags überhaupt kein Gewicht beizumessen. Was soll das sein? Damit schloß die Debatte, die erste Resolution wird gegen die Stimmen der Reichstagen angenommen. Als der Präsident dies mit den Worten erklärte: „das ist die Mehrheit“, rief Abg. Richter:

ne: Mehlheil! (Stämmliche Seilerzeit.) Präsident Valletrom erwidert lächelnd: „Der Anwesenden.“ (Erneute Seilerzeit.)

Die zweite Resolution wird zunächst zur Annahme empfohlen durch den

Herrn Abg. G. G. (nat.-lib.), der damit erklärt: über den Zweck für die Erhebung einer solchen Abgabe brauche ich ja das Haus heute nicht den Kopf zu zerbrechen, das würde eine angenehme Aufgabe für den Reichsanwalt sein. (Seilerzeit.)

Herrn Abg. G. G. (nat.-lib.) bekräftigt ebenfalls die Resolution, wenn er sich einen der Ausführenden der Ausführung nicht wünsche. Herr Abg. C. C. (nat.-lib.) erklärt, dass die Resolution für ihn durchführbar und für sehr schwer zu nehmen. Nehmen wir sie an, damit sich der Reichsanwalt den Kopf darüber zerbrechen, so legen wir die ganze Resolutionstätigkeit des Reichsanwalts in der Defensivität herab. (Nur: Sehr richtig!) Und Sie diskutieren damit in den Augen der Regierung auch alle unsere ersten zu nehmenden Resolutionen. Daher will ich die Verantwortung nicht tragen lassen. Ich bedauere sehr im Voraus den unglücklichen Geheimrath, der auf Grund dieser Resolution eine Anklage ausarbeiten soll. Ich möchte dieses Unglücksvorfall nicht sein. (Seilerzeit.)

Herrn Abg. M. M. (nat.-lib.) erklärt, dass er auf dem Standpunkt des Vorredners zu stehen, die Resolution sei un Durchführbar.

Herrn Abg. C. C. (nat.-lib.) erklärt, seine Freunde würden gegen die Resolution stimmen; ebenso spricht sich Herr Abg. G. G. (nat.-lib.) gegen dieselbe aus. Die Resolution ist demnach abgelehnt.

Herrn Abg. M. M. (nat.-lib.) erklärt, dass er auf dem Standpunkt des Vorredners zu stehen, die Resolution sei un Durchführbar.

Herrn Abg. C. C. (nat.-lib.) erklärt, seine Freunde würden gegen die Resolution stimmen; ebenso spricht sich Herr Abg. G. G. (nat.-lib.) gegen dieselbe aus. Die Resolution ist demnach abgelehnt.

Herrn Abg. M. M. (nat.-lib.) erklärt, dass er auf dem Standpunkt des Vorredners zu stehen, die Resolution sei un Durchführbar.

Herrn Abg. C. C. (nat.-lib.) erklärt, seine Freunde würden gegen die Resolution stimmen; ebenso spricht sich Herr Abg. G. G. (nat.-lib.) gegen dieselbe aus. Die Resolution ist demnach abgelehnt.

Herrn Abg. M. M. (nat.-lib.) erklärt, dass er auf dem Standpunkt des Vorredners zu stehen, die Resolution sei un Durchführbar.

Herrn Abg. C. C. (nat.-lib.) erklärt, seine Freunde würden gegen die Resolution stimmen; ebenso spricht sich Herr Abg. G. G. (nat.-lib.) gegen dieselbe aus. Die Resolution ist demnach abgelehnt.

Herrn Abg. M. M. (nat.-lib.) erklärt, dass er auf dem Standpunkt des Vorredners zu stehen, die Resolution sei un Durchführbar.

Herrn Abg. C. C. (nat.-lib.) erklärt, seine Freunde würden gegen die Resolution stimmen; ebenso spricht sich Herr Abg. G. G. (nat.-lib.) gegen dieselbe aus. Die Resolution ist demnach abgelehnt.

Herrn Abg. M. M. (nat.-lib.) erklärt, dass er auf dem Standpunkt des Vorredners zu stehen, die Resolution sei un Durchführbar.

Herrn Abg. C. C. (nat.-lib.) erklärt, seine Freunde würden gegen die Resolution stimmen; ebenso spricht sich Herr Abg. G. G. (nat.-lib.) gegen dieselbe aus. Die Resolution ist demnach abgelehnt.

Herrn Abg. M. M. (nat.-lib.) erklärt, dass er auf dem Standpunkt des Vorredners zu stehen, die Resolution sei un Durchführbar.

Herrn Abg. C. C. (nat.-lib.) erklärt, seine Freunde würden gegen die Resolution stimmen; ebenso spricht sich Herr Abg. G. G. (nat.-lib.) gegen dieselbe aus. Die Resolution ist demnach abgelehnt.

Herrn Abg. M. M. (nat.-lib.) erklärt, dass er auf dem Standpunkt des Vorredners zu stehen, die Resolution sei un Durchführbar.

Herrn Abg. C. C. (nat.-lib.) erklärt, seine Freunde würden gegen die Resolution stimmen; ebenso spricht sich Herr Abg. G. G. (nat.-lib.) gegen dieselbe aus. Die Resolution ist demnach abgelehnt.

Herrn Abg. M. M. (nat.-lib.) erklärt, dass er auf dem Standpunkt des Vorredners zu stehen, die Resolution sei un Durchführbar.

Herrn Abg. C. C. (nat.-lib.) erklärt, seine Freunde würden gegen die Resolution stimmen; ebenso spricht sich Herr Abg. G. G. (nat.-lib.) gegen dieselbe aus. Die Resolution ist demnach abgelehnt.

Herrn Abg. M. M. (nat.-lib.) erklärt, dass er auf dem Standpunkt des Vorredners zu stehen, die Resolution sei un Durchführbar.

Herrn Abg. C. C. (nat.-lib.) erklärt, seine Freunde würden gegen die Resolution stimmen; ebenso spricht sich Herr Abg. G. G. (nat.-lib.) gegen dieselbe aus. Die Resolution ist demnach abgelehnt.

Herrn Abg. M. M. (nat.-lib.) erklärt, dass er auf dem Standpunkt des Vorredners zu stehen, die Resolution sei un Durchführbar.

Herrn Abg. C. C. (nat.-lib.) erklärt, seine Freunde würden gegen die Resolution stimmen; ebenso spricht sich Herr Abg. G. G. (nat.-lib.) gegen dieselbe aus. Die Resolution ist demnach abgelehnt.

Herrn Abg. M. M. (nat.-lib.) erklärt, dass er auf dem Standpunkt des Vorredners zu stehen, die Resolution sei un Durchführbar.

Herrn Abg. C. C. (nat.-lib.) erklärt, seine Freunde würden gegen die Resolution stimmen; ebenso spricht sich Herr Abg. G. G. (nat.-lib.) gegen dieselbe aus. Die Resolution ist demnach abgelehnt.

Herrn Abg. M. M. (nat.-lib.) erklärt, dass er auf dem Standpunkt des Vorredners zu stehen, die Resolution sei un Durchführbar.

Herrn Abg. C. C. (nat.-lib.) erklärt, seine Freunde würden gegen die Resolution stimmen; ebenso spricht sich Herr Abg. G. G. (nat.-lib.) gegen dieselbe aus. Die Resolution ist demnach abgelehnt.

Herrn Abg. M. M. (nat.-lib.) erklärt, dass er auf dem Standpunkt des Vorredners zu stehen, die Resolution sei un Durchführbar.

wird in geheimer Weise durchgeführt. Der Bruder des Verhafteten, der selbst höherer Offizier ist, soll seinen Abbruch eingereicht haben.

Der päpstliche Nuntius.

Die nationale politische Partei verurtheilt das Gerücht, der päpstliche Nuntius Lorenzelli, der sich zur Erholung nach Italien begeben hat, werde bis auf Weiteres nicht auf seinen Posten zurückzukehren.

Bulgarien.

Der macedonische Kongress wählte zum Präsidenten des obersten Komites Michailow, wodurch der Sieg der gemäßigten Richtung entschieden ist. Von den verhafteten Anhängern Sarafows wurde Niemand wieder-gewählt. Man will Deputierte an alle europäischen Mächte schicken.

Portugal.

Das Dekret betreffend die religiösen Vereinigungen ist im Anstalt erschienen. Die weltlichen Vereinigungen der geistlichen Pfändbarkeit folger Vereinigungen sind danach neben dem Erwerb der Schulartikulation innerhalb sechs Monaten, daß sie sich der Vollständigkeit, dem Unterricht oder der Ausbreitung des Glaubens oder der Civilisation, die ausschließlich in den Kolonien, wohnen. Die Leiter der Vereinigungen müssen vorläufige Staatsangehörige sein. Die der Dekrete werden sieben Klaster der Franziskaner, der Jesuiten und der Benediktiner sofort geschlossen. — Nach dem „B. L.“ ist ausgemacht noch die Schließung von 17 weiteren Klöstern anberaumt worden.

Dänien.

Die Niederlande und Java. Dem „Landesblatt“ von Batavia telegraphirt: Das Lager bei Mangrove (westliche Küste von Java) wurde von 600 Eingeborenen umgürtet; die Truppen machten einen Ausfall und vertreiben den Feind. Auf holändischer Seite wurde ein Soldat leicht verwundet, der Feind hatte 53 Tode.

Südafrika.

Das neue Kabinett ist gebildet worden; Premierminister ist Smuts, Minister des Auswärtigen Deuts, Finanzminister De Waal, Kriegsminister General Buller.

Der Krieg in Südafrika.

Lord Kitchener läßt, wie aus London, 19. April, berichtet wird, nicht unberührt, daß die notwendigen Transportmittel das bestmögliche große Ketteln sind so effektiv wie möglich in Eile zu legen. Er hat verschiedene Kolonnen nach Norden und Nordosten geschickt, welche die Ertragskraft ausführen sollen. Sein Bruder, der Generalmajor Kitchener, rückt von Johannesburg aus vor und berichtet, daß er ein von den Büren zerstörtes großes Erzeug-Geschäft gefunden hat, welches den Transportern wahrscheinlich für den Transport in die Berge zu helfen gewesen ist. Oberst Douglas hat mit seiner Brigade Dull's Kommando, nördlich von Belfast, belegt, während General Buller nach Johannesburg, südlich von Johannesburg, marschirt ist. Aber den Aufbruch des Generalkommandanten Botha hat sich bis jetzt nichts feststellen lassen und es bleibt eine offene Frage, ob er die Bewegungen der Burenkommandos in den nördlichen Bontpanbergen persönlich leitet, oder ob er sich mit dem Hauptpräsidenten Schalk Burger sibiwärts gewandt hat, um die Operationen gegen den Süden vordringenden General Frey zu leiten. Ob General De Wet beabsichtigt, gegen Frey aufzutreten, ist gleichfalls unbekannt; er soll seine Streitmacht auf etwa 5000 Mann verstärkt haben und auch wieder die Idee eines Angriffs verfolgen. Da Lord Kitchener in der Lage ist, frische Verstärkungen in großer Zahl und besonders an berittenen Truppen ins Feld zu stellen, so trägt man sich in England wiederum mit der Hoffnung, daß der letzte entscheidende Schlag gegen die Buren im nordöstlichen Transvaal als unmittelbar bevorstehend anzusehen sei. Mit solchen Hoffnungen, und anscheinend sogar besser begründeten, sind die Engländer in der Heimath von den Zeitungen und auch der Regierung während dieses Krieges seit anderthalb Jahren oftmals vertrieben worden. Daß die eingeleiteten Operationen mehr Erfolg haben werden als die früheren, ist nicht wahrscheinlich. Folgende Telegramme sind noch eingegangen:

Capetown, 20. April. Ein aus mit Wich, Kisten und Paketen wurde gestern Abend in der Nähe von Mollens, Kolonien, von den Buren genommen. Die vom Auge beobachtete Soldatenkomme vom Buren logiert werden und gelangte nach Mollens. Als die englischen Truppen auf dem Schutze des Ueberfalls eintrafen, fanden sie den Zug in Ruinen.

Boston, 20. April. Das Kabinett erhielt einen ausführlichen Bericht Kitcheners, der die Lage in Transvaal in sehr düsteren Farben darstellte. Kitchener hat die Nothwendigkeit eines neuen Winterfeldzuges in Aussicht. (Nur?)

China.

Die Qing-Tsungen wurde, wie ein Drahtbericht aus London meldet, von Kaiser Kwangsi beauftragt, den Grafen Waldersee von dem Schritt zu Kenntlich zu setzen, durch das General Liu angewiesen wurde, sich über die Grenze von Peking hinaus zu bewegen. Gleichzeitig sollte die Feldmarschall erziehen, seine fremden Truppen nach Schan zu entziehen. Der Grund für die geplante Expedition, so heißt es in der Meldung, wäre daher beizulegen. — Das wird davon abhängen, ob Lin dem kaiserlichen Befehl gehorcht. Die militärische des diplomatischen Corps und die höheren Offiziere behielten den Feldmarschall Grafen Waldersee und gaben ihren Beobachern über den Tod des Generals von Schwarzhoff und ihrer Theilnahme an dem Missethat Ausbruch, das den Grafen Waldersee betroffen hat. Der durch die Feuersbrunst verursachte Schaden wird auf 1 Million Taels geschätzt. Im dem Brande ist vom General-Feldmarschall Grafen Waldersee noch folgende weitere Depesche eingelaufen:

Die Leiche des Generals v. Schwarzhoff ist aufgefunden; Sonnabend ist die provisorische Beisetzung. Es ist gelungen, den Brand auf die sechs großen Gebäude des eigentlichen Winterpalastes und des Nebengebäude zu beschränken, aus denen nichts zu retten möglich war. Die wirksame Hilfe unter Führung des Obersten von Marchand leisteten französische Truppen; auch die Japaner, Engländer und Italiener erschienen auf der Brandstätte. Bewilligte Prantlegung findet nicht vorzuliegen. Das Truppen-Derbesuchen wird auch weiter im Winterpalast Winterpalast finden können.

Die Kaiserin Waldersee franke am Mittwoch telegraphisch bei ihrem Gemahl nach seinem Verbleiben an, vorauf am Freitag Abend des Telegramm des Feldmarschalls aus Peking eintraf: „Bin gesund, die meine Ruhe verbrannt.“

Die Feuersbrunst in Peking ist nicht die erste, die unsere

Gruppen in China gestäubigt hat. Auch in Peking ist am Ende des vergangenen Jahres im Quartier des 5. stashtatischen Infanterie-Regiments Feuer ausgebrochen, was wir damals meldeten. Nach den nunmehr vorliegenden Berichten ist hauptsächlich am 8. Dezember das Gefechtszimmer des Regiments vollständig ausgebrannt, wodurch die bereits bei der Beschlagnahme abgeführten Beschießungen, die noch nicht zur Vertheilung an die Offiziere und Mannschaften die betreffenden Sendungen aus Deutschland herbeigekommen, waren sie hier in der Zeit vom 18. bis 20. Oktober aufgeföhrt. Packsendungen sind nicht verbrannt.

Heute früh trafen noch folgende Drahtmeldungen ein: Berlin, 21. April. Der französische Botschafter hat den Reichsanwalt Grafen v. Bismarck gebeten, anläßlich des Brandes in Peking und des Todes des General-Majors v. Schwarzhoff dem Kaiser den Ausdruck des Beileids von Seiten des Präsidenten Loubet und der französischen Regierung zu übermitteln.

Peking, 20. April. Mit allen militärischen Ehren und unter Theilnahme der Truppen aller Nationen hat heute das Beerdigungsgelände des Generals Graf von Schwarzhoff stattgefunden.

Peking, 21. April. (Meldung des „Neuerlichen Bureau“.) Mittlerer Meldung zufolge hatte eine Kompanie des 4. Bataillons Infanterie-Regiments zwischen Tschingonpao und Sumingta ein heftiges Gefecht mit 1000 Arabern. Major Storming und ein Gefolge fielen. Es sind Verstärkungen abgegangen.

Zu den Meldungen englischer Blätter, wonach Aufbruch sich an Japan mit einem ins Geleite gebenden Vorhänge be-treffend ein gemeinsames Einvernehmen im fernem Osten gemacht und sich den Mächten gegenüber bereit erklärt habe, seine Entschuldigungsverpflichtung in China zu ernähren, falls China den Manchurien-Vertrag annehme, erklärt die „Russische Telegraphen-Agentur“ aus durchaus sicherer Quelle, daß jene Meldungen völlig auf Erfindung beruhen. Die Mächte seien durch das „Regierungsboten“ ersichene Communiqués, sowie durch die an die russischen Vertreter im Auslande gerichtete Circulare darüber wohl unterrichtet, daß die kaiserliche Regierung fest entschlossen sei, in keine Verhandlungen mit China bezüglich der Manchurien-Verträge der gegenwärtigen Lage der Dinge einzutreten.

Telegramme.

Bien, 22. April. Der Antrag auf Anlaß des Staats-jubeljahres werden der Abgeordnete Genthoff in der letzten Sitzung des Abgeordnetentages Stellung genommen hatte, fand gestern ohne jeglichen Widerspruch statt. Sammtliche katholische Vereine, ungefähr 10 000 Personen, nahmen daran teil.

Sachsen, 22. April. Eingeborene ermordeten zwei englische Missionare am Flußufer in Neu-Guinea.

London, 22. April. Lord Kitchener meldet aus Victoria vom 20. April: Von den Generalen Giff, Buller, Plumer, Kitchener und Denton wurden seit dem 16. d. Mts. 101 Buren gefangen genommen, 100 000 Pfund Gewehrmunition, zahlreiche Wagen und viel Vieh erbeutet.

Aus Nah und Fern.

General des Kaisers. Der Kaiser hat dem Herzog von Albany, dem Führer der englischen Expedition, seine Danksagung überreicht. Das Kabinett, das noch nicht fertig-gestellt ist, wird nach England nachgezogen werden.

Die Explosion in der Wladivostok-Bucht ist jetzt vollkommen aufgeklärt und unabweislich auf Gas zurückzuführen. Der Grenadier Westley ist nicht tödtlich, wenn er auch noch lange Zeit leiden wird, doch ist der Verfall sehr ernst. Nach seinen Angaben hat er selbst in der Bälgenmaschine so starken Gasdruck verspürt, daß er fortgehen wollte. Auf dem Wege sei es ihm plötzlich dunkel vor den Augen gekommen und er habe deshalb die Mauer angegriffen, sofort sei die Explosion erfolgt und er liegend niedergedrückt worden. In dieser Auslage post diegenen des Amablen Mörder, der nachträglich noch ergriffen, der Soldat habe, als er das Streichholz entzündete, getaumelt. — Der Schaden wird durch zwei Feuerversicherungs-Gesellschaften gedeckt und auf 15 000 bis 25 000 Mk. geschätzt.

Die Ehe des Grafen Rudolf Anek, eines bekannten sächsischen Gichtgrundbesitzer, mit der geborenen Gräfin Gisela Westphal ist nunmehr geschlossen. Die Anheirathung ereignet um so größere Aufmerksamkeit, als es offenes Geheimnis ist, daß Graf Anek nach Auflösung seiner Ehe eine verheiratete Künstlerin der Wiener Hofoper, nämlich Fräulein Scharf, geheiratet hat. Er ist seit einem Jahre von der Bäume arbeitslos und hat seitdem beabsichtigt, Ertränkungswort in Liverpool der Umhand, daß auch der ältere Bruder des Grafen eine Künstlerin, nämlich die bekannte Operette-sängerin Ella Bolzano, geheiratet hat.

Ein entsetzlicher Vorfall spielte sich Freitag Mittag auf offener Höhe in Galtia ab. Eine aus Kronenmünzen bestehende Leuchte des Reges kommenden Militärs der Universitäts-Minist. Dr. Cibelli, auf und gab einen Schuß auf ihn ab, der ihm die Brust durchbohrte. Neben tödtlich verwundet, hatte der Arzt noch die Kraft, seinen Revolver zu ziehen und auf die junge Kronenmünze einen Schuß abzugeben, der sie in die Schenkel mit Trotz bei schweren Verletzungen ergriff die Kronenmünze wiederum den wagemuthigen Revolver und feuerte auf den Doktor einen zweiten Schuß ab, der ihm ins Herz ging und ihn tödtlich niederschlug. Auch die Angewirten legten in Eile.

Schweres Erdbeben. Im Ostindienreich der vereinigten Staaten von Amerika in Galtia am 1. April. Die in Waldenburg in Sachsen sollten Sonnabend Nacht 16 Beugte mit dem Erdbeben der letzten Woche einhalten. Auf der dritten Seite ließ der Erdbeben auf fallend herabgefallen und nicht zurück-gesagene Klappen; hierbei erlitten die Personen schwere Verletzungen und wurden in Anzahl verletzt. Die Verletzungen waren sehr schwer.

Schwarze Wägen. Bei einem in Sachsen bei Solingen beschlagnahmten Italiener sind die schwarzen Wägen feige-gestellt. Der Kranke, sowie sämtliche mit ihm in Verbindung ge-kommenen Personen wurden abgeholt. Von den Hehöhen sind die höchsten Verordnungsstellen getroffen worden. Außerdem sind die Verordnungsstellen der Deutschen in diesem Frühjahre nicht schon an sechs bis sieben Stellen mit Boden geschüttet.

Erordnung eines Stadtrathes. Der Stadtverordnete Buzard wurde gestern Nachmittag von einem ebenfalls verordneten Angehörigen auf offener Straße durch Revolver-schüsse getödtet. Der Mörder wurde verhaftet; es gelang, den Mörder an Nach dem wegen seiner Entlassung verurteilt zu haben.

Ein folgenschwerer Mordfall fand am Sonnabend auf der Höhe bei Wankel zwischen dem abgehenden Perkolantendamer „Belios“, Kapitän Janzen, und dem aufkommenden Besatzungsmitglied „Bismarck“, Kapitän Bauer, statt. „Belios“ wurde bei Beschlagnahme an Schutzhütte bis unter Wasser und in sofort gestürzt. „Belios“ mußte die Höhe absteigen, er erlitt starke Verletzungen und wurde durch die Höhe auf die Stadt zurückgeführt. Die Mannschaft beider Schiffe ist gerettet.

Von Kaninchen ermordet. Laut einem Telegramm aus Coolman in Australien ist der Gelehrte Wentz am Sonnabend

